

## HAUSHALTSREDE zum Doppelhaushalt 2020/2021

Nikolaos „Nik“ Sakellariou für die SPD Fraktion

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

1.

### Historie

In wenigen Tagen – am 13. März 2020 - jährt sich zum 150 Mal, dass Haller Bürger den Beitritt zur SPD erklärt haben. Am 13. März 1870 beschloss der Arbeiterbildungsverein (der im November 1869 Aust Bebel in den Goldenen Adler eingeladen hatte) mit drei Gegenstimmen den Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei! Mit folgendem Beschluss: **„In Erwägung, dass das Programm der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei die Rechte und Pflichten der Arbeiterklasse wahrt und das allgemeine Volkswohl erstrebt, erklärt sich die Versammlung mit demselben einverstanden.“** Seitdem engagieren sich Sozialdemokraten in Schwäbisch Hall genau in diesem Sinne für die Interessen der Beschäftigten, der Familien und für das Gemeinwesen. Darauf sind wir als Fraktion sehr stolz – in dieser langen Tradition zu stehen.

5 Jahre später wurde dann der erste SPD Ortsverein in Schwäbisch Hall gegründet weitere drei Jahre später - am 29.10.1978 eine Tag vor dem offiziellen Verbot der SPD – aufgelöst.

2.

Ziele der SPD: Das Leben der Menschen in Hall besser machen. Gemeinschaft und Teilhabe ermöglichen – unabhängig von der Herkunft und vom Geldbeutel.

Es geht also konkret um **Arbeit**, um **Wohnen** und um **Lebensqualität** für alle Bevölkerungsgruppen. Wir stehen für eine Politik, die niemanden ausgrenzt und bei der jeder seine zweite Chance bekommen soll.

Eingerahmt vom

**Klimaschutz** als ein Querschnittsthema und

**Bildung** das Zukunftsthema

3.

Es gibt Städte, da verlassen die Leute ihre Häuser nur noch zum Einkaufen oder um zur Arbeit zu gehen – und immer weniger, um Nachbarn zu treffen. Das ist der Supergau! Eine Stadt muss grün, sicher, gesund sein und Begegnungen ermöglichen!

Gegen den Megatrend: Erstmals seit 20 Jahren verlieren die größten Städte Einwohner! 78 % der Deutschen wünschen sich ein Leben auf dem Dorf oder der Kleinstadt.

Das Ergebnis unserer Kommunalpolitik ist Lebenswirklichkeit in unserer Stadt Schwäbisch Hall:

*Wie ist das in Schwäbisch Hall? Ist Schwäbisch Hall ein Ort für gutes Leben?*

**Wenn ich** täglich durch die Stadt laufe, dann habe ich genau dieses Gefühl. Man freut sich an der Vielfalt, der Weltoffenheit, der Internationalität und an dem Angebot an Gastronomie und an der Altstadt. Das tägliche bunte Treiben im Alltag in der Stadt ist ein wahres Fest

*Was sagen die Gäste?*

Ich habe noch niemanden unter meinen Besuchern erlebt, der nicht sofort begeistert war von dem , was er hier vorgefunden hat.

*was liest man in manchen Leserbriefen?*

Das genau Gegenteil: Da könnte man vom Tenor her den Eindruck bekommen, der Gemeinderat und Stadtverwaltung würden nichts taugen. Seien ferngesteuert, ahnungslos und würde die falschen Prioritäten setzen. Und die Urteile kommen sehr schnell und unbarmherzig.

*Dabei ist es doch so: „Zu keinem Zeitpunkt in der Geschichte ging es der Mehrheit der Menschen so gut wie heute.“ Max Roser Universität Oxford in Our World in Data.*

*Und das gilt –erst recht für unseren Mikrokosmos Schwäbisch Hall.*

Genau diese Diskrepanz treibt mich um: Die Diskrepanz zwischen unserem Rechtsrahmen in unserer freiheitlichen Demokratie und das sich immer weiter verbreitenden Gefühl, dass dies alles nicht mehr wert sei – unserer Demokratie gottgegeben sei und nicht mehr jeden Tag für sie gekämpft werden muss.

Diese vielen verrückten Wahlergebnisse nicht nur in Amerika, Polen, Italien und Ungarn, sondern inzwischen auch in Deutschland sind ja gerade dafür der

Beleg!

Dieses Auseinanderfallen zwischen der Wahrnehmungen mancher Wählerinnen und Wähler über die Entscheidungen und den demokratischen Prozessen ist ja der eigentliche Grund für diesen Vertrauensverlust in die Politik insgesamt.

Juli Zeh hat im November 2019 eine Rede gehalten, wie unsere Demokratie und unser Rechtsstaat sogar bei den Intellektuellen den Schriftstellern immer mehr abgelehnt wird. Diese Ablehnung der Politik – nicht nur durch durchgeknallte Reichsbürger, sondern durch anerkannte Bürger aus der Mitte der Gesellschaft, beschreibt sie als Beobachtung und als bekennende Demokratin mit großer Sorge.

Ich sehe da gewisse Parallelen auch zu unserer Leserbriefkultur.

Gerade aber weil diese oft „ätzende“ Kritik aus der Mitte der Gesellschaft kommt, wurde – so Juli Zeh - die Politikverdrossenheit zu einer mehrheitsfähigen Politikverachtung, in dem sich der Einzelne nicht nur cool abwandte, sondern sich mit erhobenem Zeigefinger höhnisch über den Politikbetrieb erhob.

Wenn man bei uns manche Zeitungskommentare, Leserbriefe und Anschreiben liest, findet sich diese Beschreibung aus meiner Sicht auch hier vor Ort wieder. Genau dort wird unser demokratisches Leben in dieser Stadt als dysfunktional beschrieben (vorsichtig formuliert) und der Politikbetrieb ins Lächerliche gezogen und seine Repräsentanten verächtlich gemacht. Und dann, so analysiert Juli Zeh treffend weiter, wundern wir uns, dass diese Politikverachtung bei denen auf fruchtbaren Boden stößt, die selber aufgrund ihrer persönlichen und sozialen Situation echte Sorgen und Ängste haben? Gerade weil dieser Tonfall von führte dazu, dass er in manchen Kreisen dankbar aufgenommen wird und letztlich so fruchtbaren Boden für die Feinde der Demokratie bereitet hat.

Deswegen appelliere ich wirklich: wenn man Vorgänge kritisiert, die Form zu wahren, das Maß und die Verhältnismäßigkeit einzuhalten und auf die Folgen zu achten.

Dass wir noch nicht ganz so weit sind, wie andere Städte zeigt Folgendes: Wir sind hier im Stadtrat ohne eine Liste die Menschverachtung oder Rassismus zum Thema hat!

Und genau das habe ich vorhergesagt! Es wird KEINE AfD Liste in dieser unserer Stadt geben! Ich war der festen Überzeugung, das sich keine Personen finden werden, die als Haller Bürger mit Ihrem Namen für

Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Ressentiments gegenüber Anderen finden wird. Ich hatte recht! Und auch das ist Ausdruck von Weltoffenheit!

4.

Zu den Einzelthemen:

### **Arbeit**

Menschen brauchen Arbeit! Eine Kommune kann Arbeit nicht selbst schaffen – aber sie muss nach unserer Auffassung alles in ihre Macht stehende tun, um die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass gute Arbeit in Hall angeboten und gefunden wird.

Das bedeutet eine Kombination von Wirtschaftsförderung und Schaffung von Rahmenbedingungen, damit Schwäbisch Hall auch für Arbeitnehmer jeglichen Geschlechts attraktiv ist. Arbeitsplätze gibt es nur mit der Wirtschaft und den Unternehmen, Handwerkern und Betrieben. Das macht bei uns die Kollegin Lena Baumann, die da immer auch den Blick auf die Interessen der Beschäftigten hat.

Und in diesem Bereich nur zwei Schlaglichter aus dem Wirtschaftsförderausschuss, die deutlich machen, dass wir hier sehr gute Rahmenbedingungen geschaffen haben! Und die brauchen wir auch, weil wir ja von denselben Leuten die Gewerbesteuer haben wollen, die sich hier ansiedeln sollen – die brauchen einen Mehrwert – und den bekommen sie auch: Eine Firma aus dem Rems-Murr Kreis, die weltweit agiert, ist bewusst nach Hall gezogen, um hier Mitarbeiter zu gewinnen – was dann auch geklappt hat.

Oder das Beispiel „Marbet“ im Karl-Kurz-Areal: Kongresszentrum und Arbeitsplätze in einer alten Brache! Es hat Mut gebraucht, diese Entwicklung vorzudenken und sich vorzustellen. Jetzt wurde die Bausubstanz erhalten und so 40.000 Tonnen CO<sup>2</sup> eingespart – und weitere 40.000 Tonnen, weil kein Neubau stattdessen erstellt wurde! Und jetzt. Hochattraktive Arbeitsplätze in einem ökologischen Umfeld mit direktem Anschluss an den ÖPNV. Das war die genau richtige Antwort auf die Aufgabe, gute Arbeit in Schwäbisch Hall zu schaffen.

### **Wohnen**

Die Bereitstellung von ausreichend und bezahlbarem Wohnraum ist eine der

Hauptaufgaben von uns Kommunalpolitikern. Hier müssen wir immer auch den Spagat aushalten zwischen Flächenverbrauch und Bereitstellung von Wohnraum. Wo wir als SPD Fraktion stehen ist eindeutig: Auf der Seite der Menschen und der Familien! Dies vor dem Hintergrund, dass aufgrund der Niedrigzinsphase und der hohen Baukosten derzeit im Neubaubereich richtig preiswerter Wohnraum schlicht nicht erstellt werden kann. Wir haben nur eine Möglichkeit, die Situation zu entkrampfen, indem neuer Wohnraum geschaffen wird, der dann auch Altbauten frei macht, die ihrerseits bezahlbar sind und Nachzug in günstigere Wohneinheiten ermöglichen. Weiter muss der Grundsatz der Verdichtung und auch des Bauens in die Höhe intensiv weiterverfolgt werden, weil dies eine Möglichkeit ist, ressourcenschonend genau auf einer begrenzten Gemarkung den Wohnraum zu schaffen, der hier nachgefragt wird. Das ist unsere Position, und an der werden wir weiterarbeiten. Die Planungen sowohl im Lehen als auch im Sonnenrain und am Bahnhofsareal gehen genau in diese Richtung. Auch der viel kritisierte Weilertunnel ist kein Verkehrsprojekt im klassischen Sinne, sondern die Chance, ein neues innerstädtisches Wohnquartier zu schaffen, um so innenstadtnah wohnen zu ermöglichen. Ökologischer geht es nicht. Die Umstände, dass ausgerechnet die Sicherheit des Bahnverkehrs an dieser Stelle zu Verzögerungen führt, rechtfertigt die Fundamentalkritik als „unser Stuttgart 21“ an diesem zukunftsweisenden Plan nicht.

Die Bereitstellung von Wohnraum ist aber nicht nur eine sozialpolitische Aufgabe oder ein Geschenk an Familien. Die Bereitstellung von Wohnraum ist unter dem Gesichtspunkt des für die heimische Wirtschaft drohenden Fachkräftemangels geradezu die zentrale Herausforderung, um die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Zukunft unserer Region rechtzeitig anzupacken und in die Wege zu leiten. Denn was brauchen Familien? Familien brauchen nicht nur Wohnraum, sondern Arbeit in einem Unternehmen, das auch zukünftig ausreichend qualifizierte Fachkräfte findet, um hier vor Ort weiter produzieren zu können. Und im Idealfall bekommen auch die Kinder der Familien Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsplätze auch vor Ort.

## **Klimaschutz**

Beim Klimaschutz ist in diesem Rat absolut unstrittig, dass es sich um ein weltweites Problem handelt, das keinen Aufschub nicht duldet. Es müssen schnelle und nachhaltige Lösungen gefunden werden. Hierbei muss man aber auch sehen, dass wir als Gemeinderat zunächst mal für die Gemarkung der Stadt Schwäbisch Hall Verantwortung tragen. Dort - und darauf legen wir ausdrücklich Wert - hat die Stadt, die Stadtverwaltung und haben die Stadtwerke gemeinsam mit dem Aufsichtsrat und dem Gemeinderat Vorbildliches geleistet. Manche Kritik an der Tatsache, dass sich die Mehrheit im Gemeinderat geweigert hat, ausgerechnet in der Stadt Schwäbisch Hall, die

mit Energie Award in Gold, den Klimanotstand auszurufen, hat völlig ausgeblendet, welche hervorragende Arbeit die Beschäftigten, die Geschäftsführung und in dieser Kombination auch der Gemeinderat für zukunftsweisende Energiepolitik für erneuerbare Energien und für den Stopp des Klimawandels geleistet hat. Schwäbisch Hall ist vorbildlich! Und ich sage das als jemanden, der in Baden-Württemberg regelmäßig herumkommt, wo die Stadtwerke Schwäbisch Hall als Vorreiter überall bekannt sind und massiv gelobt werden – nur nicht von Teilen des eigenen Gemeinderats.

Die Fachleute sagen, dass es gerade die Erneuerbaren Energien sind, die es möglich machen, die Klimaziele zu erreichen! Aber auch bremsen können! Also arbeiten die Stadtwerke auch noch an der genau richtigen Baustelle!

Verstörend ist zudem gewesen, dass dieselben, die mit aller Gewalt in Schwäbisch Hall auf der Gemarkung der Stadt den Klimanotstand ausrufen wollten, dies im Land Baden-Württemberg vehement abgelehnt haben (obwohl Schwäbisch Hall unstreitig) Teil des Landes Baden-Württemberg ist um im Landkreis von denselben Personen nicht mal eine Anfrage wert war. Da bleibt man als Beobachter an der ein oder anderen Stelle doch etwas verstört zurück.

Darüber hinaus ist es so, dass bei dem Klimaschutz in der Stadt, der selbstverständlich noch weiter vorangetrieben werden muss, wir Sozialdemokraten eben auch diejenigen im Blick haben werden, die das am Ende bezahlen müssen! Es mag ja sein, dass ein Benzinpreis von 5,00 oder 6,00 Euro dem Klimaschutz entgegenkommt. Aber die Krankenschwester die zu ungünstigen Zeiten von Beimbach ins Diakoneo fahren muss, soll sich dies auch noch leisten können. Und genau darauf werden wir bei jeder dieser Entscheidungen und Anforderungen genau achten. Klimaschutz ist nur dann sozial gerecht, wenn er bezahlbar ist und nicht Personengruppen ausschließt.

Dasselbe gilt für das Bauen. Auch Null-Energiehäuser muss man sich leisten können! Und gerade bei dem größten Ausgabenteil der Lebenshaltung für Familien, nämlich dem Wohnen und den Wohnnebenkosten gibt es natürliche Grenzen, wenn wir die Akzeptanz gerade von Familien nicht verlieren wollen. Wir als Sozialdemokraten sind nicht bereit, jemanden dafür zu verurteilen, dass er sich den Lebensstil und den Wohnstandard nicht leisten kann, der gerade als optimaler Stand der Technik propagiert wird.

## **ÖPNV**

Auch hier finden wir unsere Vorstellungen im Haushalt wieder! Wir haben einen sehr guten ÖPNV – Neubürger haben mich schon mehrfach angesprochen, dass sie in Hall, die Uhr nach dem Bus stellen könnten. Und ich kann das bestätigen. Dass wir jetzt auch mit Elektrobussen im Stadtverkehr sichtbar sind,

ist ein starkes Signal. Für die Preispolitik ist dann aber der Landkreis zuständig – und den wollen wir nun auch in die Pflicht nehmen! Für den ÖPNV ist bei uns die Kollegin Annette Sawade die Fachfrau, die unserer Interessen auch gegenüber dem Landkreis vertritt, um es dort zu Verbesserungen kommen zu lassen.

## **Neue Wohnformen**

Deswegen unterstützen wir ausdrücklich alle Modelle und Projekte, die Genossenschaftsmodelle und das Miethäusersyndikat „Trauben und Rosinen“, ermöglichen die auf einer ganz anderen Finanzierungsgrundlage preiswertes Wohnen ermöglichen und in denen wir riesige Chancen und Potenziale sehen. Hier wünschen wir uns von der Stadt noch mehr Mut und Voranschreiten. Die Syndikatsmodelle sind bundesweit so erfolgreich, dass sie eine echte Alternative zu dem klassischen Mietwohnungsbau sind und deswegen unbedingt mit der größtmöglichen Unterstützung kreativ gefördert werden sollten – jedenfalls im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten.

## **Bildung**

Wir wissen alle unter dem Gesichtspunkt Zukunftsfähigkeit und Fachkräftemangel, welche überragende Bedeutung der Bereich Bildung für eine Kommune und auch für Schwäbisch Hall hat. Dass wir jetzt auch einen Campus haben, hat uns vorangebracht! Es war und ist auch richtig, hier zu investieren, um aus dem „Studienplatz-Keller“ herauszukommen.

Auch die Vielfalt der Bildungsangebote ist in Hall beeindruckend! Ich meine damit ausdrücklich auch die Musikschule, die Fachschulen, aber auch die Volkshochschule mit ihrem Angebot – alles hervorragende Bildungseinrichtungen, die Chancen schaffen!

Ganz wichtig ist auch, dass wir (als eine der wenigen Kommunen in Baden-Württemberg) auch ein Angebot für eine Gemeinschaftsschule bis zum Abitur machen können! Übrigens in guter Tradition, als in Schwäbisch Hall vor urvordenklichen Zeiten die Orientierungsstufe eingeführt wurde! Ich glaube da war Rüdiger Schorpp damals auch dabei. Das heißt : HIER haben die Eltern ein MEHR an Auswahl! Und genau das müssen wir als Kommunalpolitik ermöglichen? Doch nicht das Gegenteil – also Angebote, die einem persönlich nicht gefallen, denen vorzuenthalten, die sie aber für ihre Lebensplanung haben wollen!

Früher galt das Versprechen, dass es den Kindern einmal besser gehen wird als deren Eltern! Das gilt heute nicht mehr. Aber eines gilt dennoch: Nur über das

Bildungssystem werden die Chancen neu verteilt!  
 Deswegen ist genau das auch eine kommunale Aufgabe!

Umso schöner, dass ich jetzt gelesen haben, dass die Stadt Schwäbisch Hall unter 589 Kommunen zwischen 20.000 und 75.000 Einwohnern in Deutschland in der CONTOR Studie auf Platz 92 gekommen ist als BILDUNGSHOCHBURG! Immerhin bei den besten 15%! In dieser Liga! Das ist sehr erfreulich! Und für uns SPD, als Partei des Bildungsaufstiegs, ein ganz wichtiger kommunaler Baustein.

### **Kindergartengebühren**

Die SPD Fraktion hat sich bei den Haushaltsanträgen das Ziel gesetzt, die Bevölkerungsgruppe endlich massiv zu entlasten, die gesellschaftspolitisch und finanziell die größte Last trägt. Das sind unzweifelhaft die Familien mit Kindern. Unser Gedanke war ab er nicht nur der längst überfällige Lastenausgleich für diese besonders betroffene Bevölkerungsgruppe, sondern auch die feste Überzeugung, dass die Kinderbetreuung von Anfang an ein Bildungsauftrag ist, für den nach unserer Systematik nicht die Kommune, sondern das Land Baden-Württemberg zuständig ist. Der Bund hat dem Land ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt, um hier die Kommunen so zu entlasten, dass sie zugunsten der Familien auf Kitagebühren hätte verzichten können. Dies hat die Landesregierung bewusst nicht gemacht. Das muss man wissen. Das kritisieren wir und das wird noch thematisiert werden müssen. Dies vor allem deshalb, weil gerade vor dem zuvor beschriebenen Fachkräftemangel, die Frage, ob ein Standort deswegen attraktiver wird, weil er den zuziehenden Fachkräften keine Sonderlasten aufbürdet, ein Standortvorteil sein könnte, auf den wir noch angewiesen sein werden.

Es ging als nicht nur darum „Geschenke zu verteilen“. Auch wenn Familien genau das dringend verdient hätten, sondern darum auch den Standort Schwäbisch Hall zu sichern, indem man für Fachkräfte durch diese massive Steuerentlastung zugunsten von Familien mit Kindern genau für diesen Personenkreis als Fachkräfte attraktiv und attraktiver wird.

Auch für die Fachkräfte, die die Stadt selbst dringend braucht!

Das am Ende unser Vorschlag keine Mehrheit gefunden hat, ist bedauerlich, wir akzeptieren das Ergebnis aber insofern, weil wir jedenfalls eine Verbesserung gegenüber dem Status quo erreicht haben. Deswegen unterstützen wir diese Position nun nachdrücklich werden aber auch weiter an weitergehenden Lösungen arbeiten.

Mit Rüdiger Schorpp haben wir unseren Kindergartengebührenexperten und Kämpfer für sein bildungspolitisches Mantra seit Jahrzehnten. Deshalb darf er auch etwas pointierter formulieren!!

## **Kultur**

Kulturelles Leben in einer Stadt öffnet die Augen des Betrachters für Dinge, die man im Alltag aus dem Blick verliert. Und das öffnet den Geist, lässt eine staunen, sich beeindrucken und den eigenen Standort überprüfen und infrage stellen. Das ist die Grundlage von Toleranz und Weltoffenheit.

Das haben wir in unserer Stadt nicht nur im Hauptamt und Hochkultur mit der Kunsthalle Würth und den Freilichtspielen, sondern – und genau das macht Schwäbisch Hall aus – im Ehrenamt und im Kleinkunstbereich. Konzertkreis, Kabarett, Kleines Theater Hall und Hallia Venezia .

Auch hier gehen wir mit dem Haushalt mit. Frau Annette Sawade ist für die Kultur zuständig, die für die Außenwirkung der Stadt von erheblicher Bedeutung ist.

## **Vereine/Ehrenamt**

Dass wir neben Kultur und Bildung auch eine Sportstadt sind, verdanken wir dem Ehrenamt in diesem Bereich. Sportvereine, Integration, Bildung, Gemeinschaft und Ausgleich zwischen dem Ehrenamt: Michael Rempp. Der schaut da genau hin, ist mittendrin dabei und kann auch noch rechnen.

Mit American Football und Basketball ganz oben, mit Schach und Fußball erfolgreich und mit Dreikönigslauf, Kocherschwimmen allein ehrenamtlich geschaffene Events zeigen, was Menschen im Ehrenamt im Sportverein einer Stadt zurückgeben können, wenn man sie anständig behandelt und sie sich einbringen lässt!

Und die Menschen in Schwäbisch Hall verlassen ihr Haus, u zu den Veranstaltungen z gehen. Allein die Winterfeier in Sulzdorf oder beim SC Steinbach sind Ausdruck davon, was Ehrenamt in dieser Stadt zu unserer aller Wohl auf die Füße stellt!

## **Teilorte**

Ortschaften: Die Stadt ist nur als Gesamtheit lebenswert. Ohne die Ortschaften wären wir unvollständig. Wir sind die Partei der Ortschaften und waren

deswegen strikt gegen die Abschaffung der unechten Teilortswahl. Sie war - und das sieht man immer deutlicher - ein Riesenfehler!! Das will ich ausdrücklich betonen. Wir halten hier die Augen offen! Ein Ungleichgewicht schadet dem Gemeinschaftsgefühl. Deswegen ist die Stadtverwaltung, die die Abschaffung der unechten Teilortswahl wollte, hier sehr gefordert, darauf zu achten, dass kein Ungleichgewicht entsteht! Und die Gefahr ist sehr groß angesichts der auf die Innenstadt sich konzentrierenden Projekte. Mit Helmut Kaiser haben wir unter uns einen leibhaften Ortsvorsteher, der sich dieser Anliegen – wie schon seit 30 Jahren - annimmt.

5.

*„Früher waren Kommunalpolitiker Respektspersonen – heute sind sie Zielscheiben.“*

Liegt das auch an uns selbst? Wie gehen wir mit unserer Zeit um?

Vorweggeschickt: Wir sind gegen die Begrenzung der Rederechte: In einer Demokratie muss man auch andere Meinungen aushalten können. Das müssen wir auch selbst vorleben. Die Steigerung des Blutdrucks bei manchen Beiträgen ist nicht von der Dauer, sondern nur vom Inhalt abhängig. Und wenn wir uns darüber aufregen, das mache Zuschauer im Rat Andersdenkende ausbuhen oder nicht ausreden lassen, dann wäre es aus meiner Sicht fatal, intern eine Begrenzung einzuführen. Wenn wir wollen, dass man uns zuhört, dann müssen wir auch den anderen zuhören. Und das Faszinierende an der Kommunalpolitik finde ich immer noch, dass oft noch ganz am Ende ein bedenkenswertes Argument eingebracht wird, das den einen oder anderen dann noch umstimmt.

Aber was richtig Zeit gekostet hat:

- Sondersitzungen durch fehlendes Einvernehmen
- Sondersitzungen durch extra parteiübergreifendes Klimabündnis
- Sondersitzungen zur Vorbereitung Haushalt und die überlangen Haushaltsberatungen selbst.

Da appelliere ich an uns, das Ehrenamt nicht weiter so zu strapazieren, sondern wieder in den Normalmodus zu kommen.

*Und dann kam der Antrag der Grünen, die Steigerung der Sitzungsgelder abzulehnen*

Sie wollten sich gut und den Rest des Rates schlecht dastehen lassen. Das war das erklärte Ziel! Das habe ich Ihnen auch genauso gesagt Dieses Ziel haben Sie auch vollumfänglich erreicht: Das Haller Tagblatt überschrieb den Leserbrief

dann auch genauso: „Moralische Verwerflichkeit“ und im Text: **Dies zeigt ein weiteres Mal die moralische Verwerflichkeit, die andere Stadträte** (außer den Grünen) dazu treibt, sich einen Aufschlag von 28 % zu genehmigen.

Das ist von ihrer Seite unwidersprochen geblieben. Sie haben sich zurückgelehnt und diese – ich sage mal „Beleidigung“ - schön laufen lassen. Das HT hat diese (übrigens falschen Fakten) einfach weiter verbreitet – wie ein Erfüllungsgehilfe zur Verbreitung von Ehrenrührigkeiten. Dabei ist es schon rechnerisch völlig falsch: Wenn man über 20 Jahre keine Erhöhung bekommt, dann sind dann wären die 35 Euro von damals heute 46,99 Euro wert. Angepasst wurde auf 45,- EUR – also auf weniger als den Inflationsausgleich.

Und dafür mussten wir uns – wie von Ihnen geplant und gewollt – als moralisch verwerfliche Raffkes in Leserbriefen beschimpfen lassen. Ich finde das ehrverletzend. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion über Angriffe auf Kommunalpolitiker – auch verbale – frage ich Sie: Was ist der Unterschied? Ich antworte Ihnen gern: Keiner: Das ist dasselbe in „Grün!“

6.

*Wie wird dann unsere Arbeit außen wahrgenommen?*

Das ist ja in einer Demokratie wichtig, weil sich die politischen Parteien ehrenamtlich an der Willensbildung des Volkes mitwirken sollen. Das geht aber nur, wenn alle Informationen dafür zur Verfügung stehen.

Die einfachste Möglichkeit wäre, wenn die Bürger in die Sitzungen kämen. Das machen sie aber nicht. Nach dem Motto von Herbert Wehner: „Mundfunk schlägt Rundfunk“

Also bleibt als **einzige relevante Möglichkeit** für die Bürgerinnen und Bürger, unsere Arbeit als Gemeinderat in der Öffentlichkeit wahrzunehmen, die Berichterstattung im Haller Tagblatt:

Und mir ist schon klar, unter welchem Druck die Presse steht: sie konkurriert mit ganz anderen Formaten und wird immer weniger gelesen und muss darauf reagieren. Als ich noch nicht im Gemeinderat war, habe ich mich auch ausschließlich aus dem HT informiert. Erst als ich dann im Gemeinderat war und an den Debatten in voller Länge und nach der Vorbereitung beteiligt war, habe ich dann festgestellt, dass es da ein Delta gibt.

Ich würde mir gerne was wünschen: Eine umfassendere Berichterstattung! Im Idealfall muss sich aus der Berichterstattung über einen Sachverhalt alle Positionen und deren Begründung sichtbar werde. Der Redakteur kann dann

seine Position begründen und kommentieren. Aber aus dem Text – dem Bericht selbst heraus - muss der Leser auch zu einem anderen Ergebnis – alleine aufgrund der berichtete Fakten – kommen können.

Wir sollten überlegen, ob die Sitzungen nicht auch ins Netz übertragen werden sollten. Ich war da früher skeptisch – finde es aber inzwischen erwägenswert. Wir müssen uns überlegen, wie wir mit unseren Themen und Abwägungen an die Menschen kommen.

Trotz Alledem: Die Arbeit trägt Früchte und hat Früchte getragen: Schwäbisch Hall ist eine liebens- und lebenswerte Stadt mit hervorragenden Zukunftsperspektiven. Oder um in der Sprache unserer Ahnen von vor 150 Jahren zu sprechen: **„Die Rechte und Pflichten der Arbeiterklasse werden gewahrt und das allgemeine Volkswohl erstrebt.“**

**Die SPD Fraktion stimmt dem Haushalt zu.**